

Ergebnis Magazin

Impulse für eine
schülerorientierte
Angebotsgestaltung
in den Kulturorten

KulturScouts

Bergisches Land und OWL

VORWORT

1. Auflage Juni 2019

Was wünschen sich die KulturScouts und wo liegen ihre Interessen? Welchen Bedarf sehen Lehrer*innen der KulturScouts-Klassen? Worin liegt die besondere Qualität des Projekts? An welchen Stellen sind Stolpersteine zu überwinden und wie können die Kulturpartner*innen der KulturScouts inhaltlich und praktisch darauf reagieren? Warum ist der Austausch zwischen den Projektpartner*innen aus Schule und Kultur wichtig?

Das Projekt der KulturScouts blickt mittlerweile auf ein langjähriges Bestehen zurück. Die oben genannten Fragestellungen begleiten uns als Projektkoordinatorinnen beider KulturScouts-Regionen (Bergisches Land und OWL) ebenfalls. Ausgangspunkt dieses Magazins ist daher die verstärkte Zusammenarbeit beider Projektregionen und unser Bestreben, die pädagogischen Vermittlungsangebote in den Kulturorten weiterzuentwickeln.

Aber nicht nur unsere Beobachtungen fließen in dieses Magazin ein, sondern auch die Stimmen von Teilnehmenden aus den verschiedenen Netzwerk- und FORUM-Veranstaltungen beider Regionen. Besonders diese bergen einen großen Schatz an Erfahrungen, die wir in diesem Magazin gebündelt und in Handlungsempfehlungen und Anregungen zusammengetragen haben.

In erster Linie richtet sich dieses Magazin an die Kulturpartner*innen beider Regionen - wir möchten hierdurch zwischen Schule und Kultureinrichtungen vermitteln und zu einer verstärkt schülerorientierten Angebotsgestaltung anregen sowie zu überregionalen Austausch einladen.

Als besonders zentral empfinden wir die Stimmen der KulturScouts selbst, die immer wieder auch in kurzen Zitaten einfließen und die inhaltlichen Empfehlungen (S. 10-19) maßgeblich beeinflussen. Die Meinungen der Lehrer*innen und Kulturvermittler*innen greifen wir hingegen primär in den praktischen Empfehlungen (S. 20-31) auf.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei all unseren Partnern, den Förderern, den Lehrer*innen und bei den KulturScouts, die unser Projekt stets bereichern!



Jana Schlote
Projektleitung KulturScouts BL



Stefanie Keil
Projektleitung KulturScouts OWL



Inhalt

- 4** Das Besondere der KulturScouts
- 10** Empfehlungen: **INHALTLICH!**
- 11** Zentrale Bausteine der KulturScouts Angebote
- 14** Themenpool und Ideen
- 16** BestPractice OWL & BL
- 20** Empfehlungen: **PRAKTISCH!**
- 21** Kommunikation
- 23** Theorie und Praxis
- 26** Pausengestaltung
- 27** Vor- und Nachbereitung
- 31** Schülerpartizipation und Evaluation
- 33** Weitere Förderprogramme



Impressum

KulturScouts Bergisches Land

Jana Schlote
Am Rübezahlwald 7, 51469 Bergisch Gladbach
T: 02202 13 23 51
E: kulturscouts@rbk-online.de

KulturScouts OWL

Stefanie Keil
Goebenstraße 2-10, 32052 Herford
T: 05221 99 44 30 296
E: kulturscoutsowl@marta-herford.de

Redaktion: Jana Schlote, Stefanie Keil, Julia Wellmann

Design: Juia Wellmann

Texte: Jana Schlote, Stefanie Keil

Fotografie: Franziska Schardt, Helga Niekammer, Lukas Günther, KulturScouts BL, KulturScouts OWL, Museum für Russlanddeutsche Kulturgeschichte

Druck: Jilster B.V.

Copyright: Das Urheberrecht an den Inhalten, Bildern und Designs der Zeitschrift liegt bei KulturScouts BL und KulturScouts OWL. Inhalte der Seite dürfen nicht ohne ausdrückliche Zustimmung der Projektleitung vervielfältigt, kopiert oder bearbeitet werden.

Das Besondere der KulturScouts

“Sie können den Unterricht bereichern, weil man darüber lernt und man auch mal anders lernt.”



In verschiedenen Veranstaltungen der letzten zwei Jahre haben wir uns in beiden Projektregionen mit der Bedeutung des KulturScout-Programms auseinandergesetzt (Herzlicher Dank gilt an dieser Stelle auch Sandra Brauer, Projektkoordinatorin KulturScouts BL bis Juni 2018!). Befragt wurden hier in Bezug auf unterschiedliche Leitfragen die teilnehmenden Schulen (“Welche Bedeutung haben die KulturScouts aus pädagogischer Sicht?”), die Kulturorte (“Ein Grund, warum Sie bei den KulturScouts selbst mitmachen?”) und auch die KulturScouts (“Warum bist du gerne KulturScout?”). Vereint werden diese Ausgangspunkte in der Frage “Worin liegt die Qualität der KulturScouts?”. Im Folgenden wollen wir zentrale Stimmen aus den verschiedenen Teilnehmergruppen aufzeigen, die

die Einzigartigkeit dieses Projekts hervorheben, die uns in der stetigen Weiterentwicklung des Programms unterstützen und bestätigen.

Besonders der Aspekt, dass die KulturScouts-Angebote in den Kulturinstitutionen direkt und interaktiv stattfinden, wird immer wieder hervorgehoben. Wie auch der Schlussbericht der Enquete-Kommission “Kultur in Deutschland” (Vgl. Deutscher Bundestag, Schlussbericht der Enquete-Kommission “Kultur in Deutschland”, Berlin 2007, S. 391) unterstreicht, finden wir an diesen Orten ein besonders wirkungsvolles Umfeld für informelles, ganzheitliches und individuelles Lernen. Anders als in der alltäglichen Schulumgebung kann hier Kunst, Kultur und Geschichte aktiv erfahr- und erlebbar werden.

“Man lernt etwas anderes. Es bereitet den Unterricht vor.”

Auf diese Weise lernen die Schüler*innen ihre Kulturregion besser kennen oder entdecken sie neu; es werden Hemmschwellen abgebaut und sie können ein bestimmtes Thema in einer offenen Lernumgebung sowie in einem auf sie zugeschnittenen Angebot erkunden. Für die Kulturorte birgt das Programm der KulturScouts ebenfalls die Möglichkeit, das Publikum von morgen zu erreichen

und eine nachhaltige Bindung aufzubauen, in dem sie auf die Bedürfnisse dieser Zielgruppe verstärkt eingehen. Auch langfristige Kooperationen mit Schulen können hierdurch aufgebaut werden. Die auf den nächsten Seiten aufgeführten Stimmen der unterschiedlichen Teilnehmergruppen werden zuvor Beschriebenes verdeutlichen.



Warum KulturScout sein?

Stimmen der Schüler*innen

1

Neue und spannende Sachen ausprobieren und kennenlernen

6

Es macht Spaß!

4

Entdecken, wofür man sonst nicht die Chance hat

3

Um sich mit anderen Menschen auszutauschen

7

Weil man schöne Ausflüge macht und anderen viel erzählen kann

2

Weil man hier viel besser lernt

5

Weil man nicht in die Schule muss



Das Besondere der KulturScouts

Stimmen aus Schulen und Kulturorten

1

Kulturelle
Teilhabemöglichkeit
der Schule

4

Außerschulische
Lernorte
& Abwechslung
vom Schulalltag

3

HORIZONTERWEITERUNG

6

Ein Fenster zu anderen Welten

5

Lernen
durch
Praxis

2

Förderung
der
Schülerinteressen

8

Zugänge
zum
Museum für
alle schaffen

9

Kooperation
mit mehr
Schulen

7

Nachhaltiges
Lernen

10

Vernetzung

12

11

KulturOrte
für
junges
Publikum
öffnen

Neue
Erfahrungen
machen,
Schüler
über den
Tellerrand
hinaus
blicken
lassen

Empfehlungen: INHALTLICH!

Welche Aspekte müssen hierbei beachtet werden? Was wünschen sich die Schüler*innen? Was brauchen die Lehrer*innen? Welche Themen innerhalb der Angebote werden gewünscht? Wie könnten diese Themen umgesetzt werden? Im Folgenden wollen wir Antworten auf diese Fragen zusammentragen. Dabei geht es insbesondere um die inhaltliche Gestaltung der KulturScouts-Angebote.

Zunächst wird sich der Frage gewidmet, was ein gutes Angebot ausmacht. Es werden folgend einzelne Bausteine eines idealen

KulturScouts-Angebots erläutert und mit Schülerstimmen unterfüttert. Im Anschluss daran wird eine Themensammlung präsentiert, die im Rahmen der Netzwerkveranstaltung der KulturScouts OWL und dem FORUM der KulturScouts Bergisches Land seitens der Schüler*innen und Lehrer*innen genannt wurden. Hier werden ebenfalls Impulse einfließen und eine Auswahl an "Best Practice-Angeboten" beider Regionen vorgestellt, die bereits Bezug auf diese Themenwünsche nehmen.

"Weniger
reden,
mehr
tun."



Handlungsorientiert und alltagsnah

Die Angebote sollten konsequent handlungsorientiert, altersgerecht und mit Nähe zur Alltagswelt der Schüler*innen konzipiert sein. Zu empfehlen ist ein hoher praktischer Anteil, der durch einen informellen Baustein begleitet wird (mehr zum praktischen Angebotsaufbau ab Seite 20). Denn ein Kulturort ist nicht gleich Schule, kann aber ein sehr fruchtbarer außerschulischer Lernort sein.

Kultureinrichtungen sollten sich fragen, was ist das Einzigartige des Hauses? Was können die Schüler*innen nur bei uns erleben, ausprobieren, anfassen? Zu empfehlen ist hier ebenfalls ein wiederkehrender Rückbezug auf die Lebenswelt der Schüler*innen - was gibt es in Bezug auf den inhaltlichen Schwerpunkt ihres Angebotes für mögliche Überschneidungen oder Unterschiede?

Spannend, kreativ und humorvoll

Denken Sie um die Ecke, versuchen Sie Bezüge herzustellen, die nicht auf den ersten Blick ersichtlich sind. Verbinden Sie gerne auch unterschiedliche Fächer. Beachten Sie auch sprachlich immer wer vor Ihnen steht - Freundlichkeit,

Offenheit und Humor können Türöffner sein. Bauen Sie ggf. Spannungskurven ein oder verbinden Sie Ihr Angebot mit einer spannenden (Hintergrund-) Geschichte.

„Das war gut: Dass wir mehrere Bilder gesehen haben und uns die Geschichten zu den Bildern erzählt wurden.“



Zielgruppenorientiert, altersgerecht und lehrplanbezogen

Machen Sie sich ausreichend Gedanken darüber, welche Altersgruppe Ihr Angebot anspricht bzw. für welche Klassenstufe Ihr Angebot am besten geeignet ist. Was finden die Schüler*innen in diesem Alter besonders spannend und wie lässt es sich mit einem

unterrichtsrelevanten Thema verbinden?

Wichtig ist ebenfalls, ein besonderes Augenmerk auf den Lehrplan zu legen. In welchem Fach und in welcher Klassenstufe werden Themen bearbeitet, die Sie mit Ihrem Angebot ergänzen können?

Sprechen Sie uns auch gerne an!
Wir stellen einen Kontakt zu KulturScouts-Klassen her, die Sie hierzu befragen können. Denn wer sollte besser Bescheid wissen?
-Jana Schlote-

“Etwas machen, was auch Leuten in unserem Alter Spaß macht.”



Wo erhalte ich die Infos
zu Lehrplänen der
verschiedenen
Schulfächer?

"Sprechen Sie auch
gerne die Lehrer*innen
jeweiliger Fächer an
und bitten Sie um eine
Einschätzung der
(An-)Passung."
-Jana Schlote-

<https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/>



FREMD SEIN.
INTEGRATION.
VERSCHIEDENE
KULTUREN.

Hierzu #BestPractice aus Ostwestfalen-Lippe: Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte, *Wir packen unsere Koffer - Migration und Flucht begreifen*

Hierzu #BestPractice aus Ostwestfalen-Lippe: Museum Wäschefabrik, *UPCYCLING! Neue Ideen für alte Klamotten*

WIE WAR DAS
LEBEN FRÜHER?

Ein Tag in einem früheren Leben, Menschen in der Vergangenheit, was hat man früher gemacht?

**Nachhaltiger
Leben**

Was können wir tun, um eine bessere Zukunft zu haben?

ZIRKUSWELT

Wie ist alles entstanden?

Etwas mit Zauberei.
Oder Escape Room.

Hierzu #BestPractice aus dem Bergischen Land: Röntgenmuseum *"DURCHLEUCHTET!"*

FOTOGRAFIE

MODE
der letzten 100
Jahre
-
mit
Modenschau
am Ende

**KLANG
SCHULE**

**Hier finden Sie
Themenvorschläge und
Wünsche der Scouts und
Lehrer*innen!**

THEMENPOOL&IDEEN

Wie wird
PLAYMOBIL
hergestellt?

In die
SCHAUSPIELWELT
eintauchen

Hierzu #BestPractice
aus dem Bergischen
Land: Wuppertaler
Bühnen und
Sinfonieorchester
GmbH, *In 10 Leveln*
zur Premiere -
Berufssimulation

Wie es ist,
einen Tag
berühmt
zu sein.

"Ideal für Theater- und
Schauspielhäuser oder auch in
Kunstmuseen in Bezug auf
herrschaftliche Portraits oder
Fotografien berühmter
Persönlichkeiten: (prominente)
Rolle/Charakter entwickeln,
Aussehen, Kostümierung,
Beruf, Impro-Übungen, kurze
Szene entwickeln... Geeignet
für die Fächer Deutsch, Kunst,
Darstellendes Spiel,
Gesellschaftslehre/Geschichte"
- Jana Schlote-

Die Geschichte von
Wuppertal.
Dass man die alte
Kultur von Wuppertal
zeigt.

MITTELALTERLICHE
RÜSTUNGEN
BAUEN

DEMOKRATIE

"Ideal für verschiedenste Kulturinstitutionen, die
Familienportraits, historische Fotografien etc. in
ihrer Sammlung führen: Anhand eines Bildnisses
Unterschiede zur heutigen Zeit aufzeigen, mit
Kostümen arbeiten, kulturelle Bräuche aufgreifen..
Geeignet für die Fächer: Deutsch, Kunst,
Darstellendes Spiel, Gesellschaftslehre/Geschichte,
Politik: " -Jana Schlote-

SKULPTUREN
AUS
TON
BAUEN

KOCHEN
früher
und
heute

und am
Ende
gemeinsam
essen.

Liebe,
Freundschaft,
Familie im
Wandel der
Zeit

Zukunftsmuseum

Deutsches Röntgenmuseum

#BestPractice

"Etwas mit
Zauberei
oder
Escape
Room."

DURCHLEUCHTET!

Im Röntgen-Rätsel-Parcours auf der Spur der Geschichte der Röntgenstrahlen.

Ihr erkundet das Museum in 6 Teams auf eine andere Art. In einer digitalen Themenrallye weisen euch iPads den Weg durch das Museum und die Geschichte der Röntgenstrahlen. Wilhelm Conrad Röntgen hat die nach ihm benannten Strahlen zufällig entdeckt und seine Entdeckung hat die Welt verändert. Ihr erfahrt mehr aus dem Leben Wilhelm Conrad Röntgens und wie die Röntgenstrahlen die Medizin revolutioniert haben. Von den ersten Röntgenaufnahmen unter schwierigen Bedingungen bis hin

zu der Röntgenpraxis mit modernen Großröntgengeräten gibt es viel zu entdecken. Auf eurer Reise wollen Rätsel gelöst, versteckte Orte gefunden und Aufgaben kreativ beantwortet werden. Die Informationen aus der Rallye nutzt ihr dann, um als Klasse gemeinsam eine Endaufgabe zu lösen und einen kleinen Preis zu gewinnen.

Jahrgangsstufe und Fächer

9./10. Klasse, Physik,
Naturwissenschaften, Technik

Kontakt

Ansprechpartnerin: Birgit Dömling,
02191 16 34 08
Birgit.Doemling@remscheid.de



Wuppertaler Bühnen und Sinfonieorchester GmbH

#BestPractice

"Einmal in
die
Schauspiel-
welt
eintauchen."

IN 10 LEVELN ZUR PREMIERE BERUFSSIMULATION

Einmal Intendant oder Kostümbildner sein!

Ihr spielt die Rolle eines Theater-Mitarbeiters und erfüllt in einer Simulation dessen Aufgaben während einer kompletten Opernproduktion. Dabei durchläuft ihr einen fiktiven Produktionsablauf über mehrere Level: von der Stückplanung über musikalische und szenische Proben, Kostümherstellung bis hin zur Premiere - das alles im Zeitraffer von zwei Stunden. So bekommt ihr einen Einblick in die Abläufe, die Zusammenarbeit der Abteilungen und die Aufgabenfelder diverser Berufe am Theater.

Nach der Simulation könnt ihr euch während einer Führung bei Mitarbeitern der Wuppertaler Bühnen über die Berufsfelder detaillierter informieren

Jahrgangsstufe und Fächer

8. - 10. Klasse;
Deutsch, Darstellen und Gestalten,
Musik, Sozialwissenschaften, Politik,
Praktische Philosophie

Kontakt

Svea Schenkel: 0202 563 76 45,
svea.schenkel@wuppertaler-buehnen.de,
Sylvia Martin: 0202 563 76 46,
sylvia.martin@wuppertaler-buehnen.de



Museum Wäschefabrik Bielefeld

#BestPractice

"Nachhaltiger
Leben. Was
können wir
tun, um eine
bessere
Zukunft zu
haben?"

NEUE IDEEN FÜR ALTE KLAMOTTEN

Die Klasse wird in zwei Gruppen geteilt. Ein Teil der Schülerinnen und Schüler begibt sich auf eine Zeitreise durch die Wäschefabrik und erfährt, wie Wäsche produziert und vertrieben wurde. Sie tauchen in die Arbeitswelt der Näherinnen ein. Diese waren zu Beginn ihrer Ausbildung kaum älter als die KulturScouts. Die zweite Gruppe hat parallel die Möglichkeit, aus alter Kleidung etwas Neues zu entwerfen. Es besteht eine Auswahl an Kreativangeboten, die nach persönlicher Absprache gebucht werden können:

- T-Shirt- Beutel (ohne Nähen)
- Pom Pom Girlande aus T-Shirts
- Flechtvase
(T-Shirts müssen mitgebracht werden)

Jahrgangsstufe und Fächer

5. - 10. Klasse Sozialwissenschaften,
Textilgestaltung, Kunst

Kontakt

Annett Barthel, 0521 270 11 36,
paedagogik@museum-waeschefabrik.de



Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte

#BestPractice

"Fremd sein.
Integration.
Verschiedene
Kulturen."

WIR PACKEN UNSERE KOFFER MIGRATION UND FLUCHT BEGREIFEN

Geschätzt mehr als 150 Millionen Menschen weltweit leben an einem Ort, der nicht ihre ursprüngliche Heimat ist. Einige wollen nur für kurze Zeit an einem fremden Ort bleiben, andere für mehrere Jahre oder gar den Rest ihres Lebens. Einige verlassen aus eigener Wahl ihre Heimat, andere weil ihnen keine andere Wahl bleibt. Das Projekt „Koffer packen“ behandelt in einfachen Zügen die Themen Migration, Heimat und Flucht. „Warum verlassen die Menschen ihre Heimat? Was ist Heimat? Welche 10 Dinge würdest du in diesen Koffer packen?“ – Das sind die Fragen, mit denen sich die KulturScouts beschäftigen. Dazu finden sie gleich am Anfang der Ausstellung kleine Koffer, die sie mit Gegenständen in Form von

Bildkärtchen füllen können. Diese Auswahl dient als Gesprächsanlass und Einstieg in die Auswanderergeschichte von Russlanddeutschen, denn in der Ausstellung gibt es viele solcher ‚mitgenommenen‘ Objekten zu sehen. Die gefüllten Koffer werden übrigens in der Ausstellung gezeigt – bis sie durch die nächsten Schülerinnen und Schüler neu gestaltet werden.

Jahrgangsstufe und Fächer

5. - 7. Klasse; Geschichte,
Gesellschaftslehre

Kontakt

Heinrich Wiens, 05231 92 16 93,
h.wiens@russlanddeutsche.de



Empfehlungen: PRAKTISCH!

Im April 2019 fand bei den KulturScouts OWL das Netzwerktreffen zum Thema „Altbewährt oder zeitgemäß – (k)ein Widerspruch? – Reflexion und Impulse zur Weiterentwicklung pädagogischer Angebote“ im Theater Paderborn statt. Der Teilnehmerkreis setzte sich aus Vertreter*innen der Kultureinrichtungen und Lehrkräften zusammen.

Ausgehend von den verschiedenen Unterrichtsfächern wurden die Kultureinrichtungen den Sparten zugeordnet, bei denen ihr Arbeitsschwerpunkt liegt. Somit gehörten die Theater dem Fach Deutsch, die historischen Museen dem Fach Geschichte, die Kunstmuseen dem Fach Kunst, die Kulturorte mit musikalischem Schwerpunkt dem Fach Musik sowie

die Museen mit einem naturwissenschaftlichen Schwerpunkt den Fächern der Naturwissenschaften an.

In kleinen Arbeitsgruppen diskutierten alle Teilnehmenden die pädagogischen Vermittlungsangebote hinsichtlich ihrer Rahmenbedingungen: wie den zeitlichen Umfang der Workshops, die Pausengestaltung, der Bereitstellung von Materialien sowie die Durchführung einer Evaluation. Insbesondere das Feedback der Lehrer*innen bereicherten die Diskussionen.

Die hier zusammengetragenen Ergebnisse dieser Arbeitsgruppen dienen als **Impulse** für die weitere pädagogische und kozeptionelle Arbeit in den Kulturinstitutionen.



Kommunikation ist das A und O: Absprachen zwischen Kulturort und Schule

"Je detaillierter
Absprachen im
Vorfeld getroffen
werden, desto eher
werden
Missverständnisse
vermieden."
- Stefanie Keil -

Absprachen im Vorfeld zu einem Besuch in einer Kultureinrichtung – damit ist nicht nur die Terminkoordinierung gemeint – helfen dabei, den Besuch für die Schulen organisatorisch aber auch inhaltlich optimal vorzubereiten. Die Absprachen im Vorfeld, ob telefonisch oder per Mail, verlaufen in der Regel bereits ganz gut. Welche Aspekte für eine zielführende Kommunikation mitbedacht werden können, haben wir in einer Checkliste zusammengestellt.

TIPP: Es ist zu empfehlen, dass Kultureinrichtungen ein System entwickeln, das auch bei

wechselndem Personal dafür sorgt, dass keine Informationen und Absprachen verloren gehen: bspw. könnten getroffene Absprachen in der Buchungsbestätigung vermerkt werden, die die Lehrkräfte nach dem mündlichen oder elektronischen Austausch erhalten. Buchungsbestätigungen seitens der Kulturorte fassen alle wesentlichen Informationen (Datum, Dauer der Veranstaltung, Ort, Treffpunkt, Kosten, mitzubringende Materialien etc.) zusammen. Weisen Sie die Lehrer*innen z.B. auch darauf hin, dass nicht abgesagte Besuche mit einer Stornierungsgebühr belegt werden können.

Fragen an den Kulturort

Wo wird der inhaltliche Schwerpunkt des Workshops liegen?

Inwiefern können sich die KulturScouts-Klassen vorbereiten?

Müssen die Schüler*innen besondere Kleidung oder Materialien mitbringen?

Wie ist der genaue zeitliche Ablauf?

Fragen an die Schule

Gibt es Schüler*innen mit besonderen Bedürfnissen?

Haben die Schüler*innen eine unflexible An- und Abreise? (z.B. durch ÖPNV + häufiges Umsteigen)

Wann brauchen die Schüler wieviel Pause? Wie sollte die Pause gestaltet sein?

Wie viele Erwachsene werden die Schüler*innen begleiten? (Integrationskräfte, Praktikanten etc.)

"Haben Sie konkrete Wünsche oder Vorstellungen davon, wie die Lehrkräfte die KulturScouts begleiten und Sie als Kulturvermittler bei der Durchführung Ihres Angebots unterstützen sollten? Teilen Sie den Lehrkräften diese Wünsche gerne vorab oder kurz vor Beginn des Programms mit!"

-Jana Schlote-



Ablauf eines Workshops: Die Mischung von Theorie und Praxis

Was ist mit Theorie und Praxis bei den KulturScouts gemeint? Im Idealfall werden die Schüler*innen bereits in der Schule inhaltlich auf den Besuch in der Kultureinrichtung vorbereitet. Dennoch ist ein theoretischer Einstieg für die Schüler*innen vor Ort wichtig, um Verknüpfungen und Bezüge ihres Wissens mit dem Kulturort herstellen zu können. Geschichtliche Hintergründe, kleine Geschichten über die Persönlichkeiten oder besondere Gegebenheiten schaffen leichte Zugänge. Der praktische Workshop-Anteil geht über das bloße Zuhören hinaus: durch Gruppen- oder Einzelarbeit kann eine Vertiefung des Wissens erfolgen;

Förderung der Kreativität, Stärkung des Klassen- oder Gruppenverbandes sind weitere positive Nebenerfolge.

Im Folgenden werden idealtypische Abläufe von Veranstaltungen und Workshops mit fachspezifischer Lehrplananbindung vorgestellt. Jeder Kulturort hat zwar individuelle Vermittlungsangebote, aber allen gemein ist der Aufbau von theoretischen und praktischen Bausteinen. Unsere Übersichten haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, geben aber eine erste Orientierung in die Grobstruktur von KulturScouts-Angeboten.

"Die Dauer des Besuches sollte individuell abgestimmt und flexibel angepasst werden."
- Stefanie Keil-

„Der perfekte KulturScouts-Besuch würde für uns so aussehen, dass wir eine Führung durch das ganze Museum bekommen“



"Nutzen Sie gerne die Ergebnisse zu Theorie- und Praxisanteil als Impuls für Ihre Angebotsentwicklung."
-Jana Schlote-

Naturwissenschaftliche Museen, naturwissenschaftliche Workshops Lehrplananbindung Naturwissenschaften	20% Theorie
	70% Praxis
	10% Theorie
	Zwischen den Blöcken kann jeweils eine Pause von je 15 Minuten gemacht werden.

Theateraufführungen oder Workshops Lehrplananbindung Deutsch	(A) 100% Theorie Meint die Kombination aus Theaterstück und Vorbereitung bzw. Nachbereitung mit einer Pause von ca. 20 Minuten.
	(B) 30% Theorie 70% Praxis Bei einem Praxisworkshop erachten die Teilnehmenden einen Theorie-Einstieg für wichtig, auf welchen ein Praxisanteil folgt. Hinzu kommt eine Pause nach dem theoretischen Teil mit ca. 10 bis 15 Minuten.

Kunsthistorische Museen oder künstlerische Workshops

Lehrplananbindung Kunst

10% praktischer Einstieg
40% Theorie
40% Praxis
10% Abschluss

Nach einem praktischem Einstieg , z.B. „kurze Skizze“, „Gefühle äußern“ folgt ein theoretischer Input mit viel Interaktion (kein Vortrag) und das praktische Arbeiten. Am Ende sollte ein Abschluss und Rückbezug auf das behandelte Thema erfolgen. Eine Pause sollte individuell abgestimmt werden.

Konzerte oder musikalische Workshops

Lehrplananbindung Musik

10% Theorie

90% Praxis

Die Teilnehmenden bemerkten, dass vor Beginn des Workshops bereits ein Theorieblock zur Thematik des Workshops oder zum Kulturort stattfinden könnte.



Historische Museen, geschichtliche Workshops

Lehrplananbindung
Geschichte

25% Theorie

75% Praxis

Ist der Workshop länger als zwei Stunden werden bis zu 15 Minuten Pause gemacht, bei vier Stunden bis zu 30 Minuten.

Exkurs Pausengestaltung: Lernintervalle bewusst gestalten und Freiräume erlauben

Warum sind Pausen wichtig?

Viele Kultureinrichtungen haben, u.a. auch durch Vorgaben der Lehrer*innen, einen straffen Zeitplan für die Durchführung der Vermittlungsangebote. Pausen kommen oftmals zu kurz oder werden bei bspw. zweistündigen Workshops nicht eingeplant. Doch unabhängig, ob erst ein theoretischer oder ein praktischer Workshopteil erfolgt, Pausen sind wichtig, um den Schüler*innen die Möglichkeit der Erholung und Konzentrationsstärkung zu geben.

Wann sollten Pausen stattfinden?

Die Pausengestaltung ist abhängig von der Dauer des Workshops: Dauert der Workshop oder die Veranstaltung nur eine bis zwei Stunden, werden in der Regel keine Pausen geplant. Die Teilnehmenden schlagen daher vor, bei der Ankunft und vor der Abreise die Pausen zu legen. Bei der Ankunft können sich die Schüler*innen einerseits mit dem Gelände und den ersten Räumlichkeiten der Kulturorte vertraut machen (Orientierung: wo finde ich was?),

andererseits ihre Frühstückspause einlegen, sodass es gestärkt in den Workshop gehen kann.

Je nach Konzentration der Schüler*innen empfiehlt es sich den Praxis- oder Theorieblock unter Umständen zu verkürzen. Umgekehrt sollten Pausen nicht nach einem vorgegebenen Zeitfenster erzwungen werden, um den Kreativprozess der Schüler*innen nicht auszubremsen.

Auf was sollte geachtet werden?

Die Pausengestaltung sollte vorab zwischen der Lehrkraft und der Workshopleitung abgestimmt werden. Auch helfen Regeln zur Gestaltung der Pause (Handynutzung, Interesse an Umgebung durch wissenswerte Informationen vermitteln etc.). Besonders für die unteren Jahrgangsstufen ist Bewegung und frische Luft wichtig.

Nicht vergessen werden darf, dass die Lehrkräfte in jedem Fall ihrer Aufsichtspflicht nachkommen müssen.

„Uns hat
gefallen, dass wir
eine Freizeit
hatten.“



"Schlagen Sie den
Lehrer*innen zum Beispiel
vor, 15 bis 30 Minuten
eher anzureisen, sodass
eine Pause nach der
Anfahrt für ein kurzes
Frühstück möglich ist."
- Stefanie Keil -

Vor- und Nachbereitung: Über Sinn und Zweck von Materialpaketen oder Vorbereitungsterminen

Nach Durchsicht der Evaluations-ergebnisse der letzten zwei Jahre wurde ersichtlich, dass der Wunsch nach Vor- oder Nachbereitungsmaterial seitens der Lehrer*innen in beiden KulturScouts-Regionen groß ist.

Was ist jedoch mit „Material“ gemeint? Viele der Kultureinrichtungen definieren die Bereitstellung von Materialien anders, z.B. können Informationsblätter über die kunst- oder baugeschichtlichen Begebenheiten über die Kulturorte den Lehrer*innen im Vorfeld zur Verfügung gestellt werden. Der Wunsch der Lehrer*innen zielt jedoch eher in die Richtung von Arbeitsblättern, die den KulturScouts-Ausflug vor- oder nachbereiten.

Ein Format, welches das Wissen der Schüler*innen nach einem KulturScouts-Angebot prüfen könnte und auf Papier festhält, ist die „Museumsrallye“. Ob alleine oder in Kleingruppen entdecken die Schüler*innen die Kulturorte und versuchen Antworten auf die ihnen gestellten Fragen zu finden. Nach einer gemeinsamen Auswertung mit den Pädagogen werden die Arbeitsblätter meistens mit in die Schule genommen und können im Unterricht weiter vertieft werden.

Wir haben Kultureinrichtungen gefragt, ob und in welcher Form sie Materialien zur Verfügung stellen. Das Ergebnis haben wir, nach den Unterrichtsfächern sortiert, im Folgenden zusammengefasst.

Welches Vorwissen ist Ihrer Meinung nach hilfreich? Gibt es Dinge, die die Schüler*innen vorab schon einmal gehört haben sollten? Oder was denken Sie, braucht nach einem Besuch bei Ihnen noch einer weiterführenden Nachbereitung? Die Lehrer*innen freuen sich, wenn Sie Ihnen hierfür ein paar Informationsmaterialien, vielleicht in Form eines Quiz o. ä. zusammenstellen. Oder verraten Sie Ihnen, wo sie gute und für Kinder/Jugendliche aufbereitete weiterführende Texte und Informationen finden.“
- Jana Schlote -



Workshops mit Lehrplananbindung Deutsch und Musik

Gehen die Schüler*innen in ein Theaterstück oder Konzert, empfiehlt sich eine inhaltliche Vorbereitung durch die Lehrkräfte und/oder Theaterpädagog*innen bzw. Musikvermittler*innen, um die Hintergründe des Stücks besser nachvollziehen zu können. Hier könnte ein Gegenbesuch der Kulturvermittler in der Schule hilfreich sein, um mit den Schüler*innen ins Gespräch zu kommen und den Besuch (evtl. ist es auch der erste Theater- oder Konzertbesuch) vorzubereiten. Spannende Einblicke können den Schüler*innen hinsichtlich der Berufsfelder vermittelt werden. Eine Nachbereitung einer Aufführung oder Konzertes kann ebenfalls produktiv sein. Hierbei bietet es sich an, direkt nach dem Stück mit den Theaterpädagog*innen das Gesehene auszuwerten, aber auch mit den Schauspieler*innen und Musiker*innen ins

Gespräch zu kommen. Wie fühlt man sich in der Rolle? Wie schafft man es, in die Rolle so tief einzutauchen? Warum wird man Schauspieler*in bzw. Musiker*in oder Sänger*in? All diese spannenden Fragen könnten die Schüler*innen stellen. Die Theater- und Konzerthäuser stufen die Bereitstellung von Materialien zur Vorbereitung der Workshops und/oder Aufführungen als besonders wichtig ein. Zum einen wird es als notwendig erachtet („Ja, muss sein!“), zum anderen genügen oft kurze Einführungen – die wenig Arbeitsaufwand bedeuten.

Sind keine Materialien vorhanden, werden Lehrer*innen auch selbst aktiv. Hier ein Impuls einer Lehrerin der KulturScouts BL, die einen eigenen Fragebogen mit einem Bewertungssystem erstellte. Die offenen Fragen laden zum Gespräch ein.

Nachbesprechung Ausflug KulturScouts "Die weiße Rose lebt"

Lies dir alle Fragen einmal durch. Fange dann erst an die Fragen zu beantworten. Du kannst gerne Punkte vergeben von 0 - total schlecht/überhaupt nicht bis 10 - super gut/auf jeden Fall.

Hast du verstanden, worum es in dem Theaterstück ging?

Weißt du, was "die weiße Rose" ist?

Warum wurden Sophie und Hans Scholl umgebracht?

Würdest du gerne mehr über die Geschwister Scholl erfahren?

Findest du das alles hat etwas mit der heutigen Zeit zu tun?

Gibt es etwas, wogegen du dich gerne auflehnen oder wogegen du gerne protestieren würdest?

Wie fandest du die Nachbesprechung am Theater?

Hast du Verbesserungsvorschläge?

Workshops mit Lehrplananbindung zu anderen Fächern

Die anderen spartenspezifischen Kulturorte (Geschichte, Kunst, Naturwissenschaften) verweisen hingegen auf die Problematik des Zeit- und Personalmangels und auf zu hohe Kosten. Oftmals wissen die Pädagog*innen nicht im Detail, was an Informationen benötigt wird (bspw. fehlen ihnen die Lehrplankenntnisse).

TIPP: Kultureinrichtungen sollten die Lehrer*innen bei der Zusammenstellung von Materialpaketen einbinden. Dabei können Inhalte, aber auch die Form (Kopiervorlage) besprochen werden. Das spart Zeit und Kosten.

Nicht alle Kulturorte wollen Materialien aus didaktischen Gründen zur Verfügung stellen, bspw. wenn das Erlebte oder der authentische Ort im Vordergrund stehen soll. Aber auch

mangelnde Nachfrage seitens der Lehrkräfte führt dazu, dass Materialien nicht bereitgestellt werden.

TIPP: Weisen Sie ausdrücklich auf vorhandene Materialien hin! Bei den KulturScouts haben wir die Formulierung im Programmkatalog „Materialien auf Anfrage verfügbar“ entwickelt. Geben Sie uns also gerne Bescheid! Besonders wichtig erachtet werden Informationen über die Kultureinrichtungen im Vorfeld.

Eine Übersicht zu schwierigen Fachtermini sollte altersgerecht für die Schüler*innen aufbereitet werden: somit bekommen sie einen ersten Eindruck, was sie erwartet und können der Führung vor Ort inhaltlich besser folgen.





Schülerpartizipation: Identifikation als KulturScout durch Einbindung stärken

Die Beteiligung der Schüler*innen in Form von Evaluation bzw. Rückmelderunden im Anschluss an ein KulturScouts-Angebot ist uns als Projektkoordinatorinnen besonders wichtig. Wir empfinden das Wertschätzen der Schülermeinungen als eins unserer höchsten Ziele und möchten auf diese Weise das KulturScouts-Programm stetig erweitern, anpassen und weiterentwickeln sowie die Identifikation als KulturScout stärken.

Die Rückmeldungen der verschiedenen Teilnehmergruppen geben uns die Möglichkeit auf Bedürfnisse der jeweiligen Partner zeitnah zu reagieren und zwischen Kulturort und Schule zu vermitteln. So können die Angebote bedarfsgerecht und zielgruppenorientiert gestaltet werden.

In der Regel erhalten wir von den Lehrer*innen und Kulturorten Feedback in Form unserer Evaluationsbögen. Auf diese Weise bekommen wir jedoch nur eine Seite zurückgespiegelt. Für ein

vollständiges und umfassendes Bild sind uns die Stimmen der Schüler*innen besonders wichtig. Führen die Kulturorte im Nachgang eine kurze Rückmelderunde durch, so vermitteln sie damit auch eine besondere Wertschätzung gegenüber der Schüler*innen-Meinung und hinterfragen ihr KulturScouts-Angebot fortlaufend selbst - ganz nach dem Motto: „Eure Meinung ist uns wichtig.“ Daher empfehlen wir ausdrücklich eine gemeinsame Auswertung im Anschluss an den Workshop.

Ein Methodenleitfaden wurde von Nina Görlich im Rahmen ihres FSJ-Kultur bei den KulturScouts Bergisches Land erstellt. Wer einmal selbst die Übung mitgemacht hat, weiß: „Evaluation braucht nicht viel Zeit.“ Insgesamt genügen fünf bis zehn Minuten, um auch spielerisch mit den Schüler*innen eine aussagekräftige Evaluation durchzuführen.

Wir stellen folgend drei kurze Methoden zur Anregung vor.

“Im Zeitalter der Digitalisierung gibt es mittlerweile die Möglichkeit, mit verschiedenen APPs die Meinungen der Schüler*innen anonym einzuholen. Sprechen Sie uns an, wenn Sie mehr darüber erfahren wollen!”
-Stefanie Keil-



Daumenbarometer

Vorbereitung: Keine

Dauer: 1-5 Minuten

Ablauf:

Die Schüler*innen stehen oder sitzen im Kreis und geben auf eine Frage, die mit Ja/Nein Zustimmung/Ablehnung beantwortet werden kann, gleichzeitig oder nacheinander Rückmeldung mit ihrem persönlichen Daumenbarometer. Zum Beispiel: "Wie hat es euch gefallen?" oder

"Wie geht es dir jetzt?"

Daumen rauf = Zustimmung

Daumen runter= Ablehnung

Dazwischen sind Abstufungen möglich!

So ist ein Stimmungsbild schnell abgerufen und es gibt die Möglichkeit bei einzelnen Schüler*innen detaillierter nachzufragen und Genaueres zu erfahren. Ab 5. Klasse

Dokumentation: Notizen

Blitzlicht

Vorbereitung: Keine

Dauer: 5 Minuten

Ablauf:

Die Schüler*innen kommentieren der Reihe nach mit möglichst nur einem Satz einen z. B. durch eine Leitfrage vorgegebenen Aspekt des Besuches. Beispiell „Was hat euch bei diesem Besuch am

meisten beeindruckt?"

Die Äußerungen werden blitzlichtartig, also ohne Kommentar anderer, kundgetan.

Anschließend können einzelne Äußerungen kommentiert und diskutiert werden. Ab 5. Klasse

Dokumentation: Notizen machen oder Äußerungen digital aufnehmen (Audio/ Video)

"Eine Sache, die..."

Vorbereitung: Plakat aufhängen, Stifte und Post-Its verteilen

Dauer: 5 Minuten

Ablauf:

Die Schüler*innen notieren zu einer Frage stichpunktartig Antworten auf ein Post-It. Beispiel: „Eine Sache, die ...
... ich heute gelernt habe“

... ich heute Abend meinen Eltern erzählen werde“.

Im Anschluss kleben sie reihum die Post-Its auf die Vorlage.

Beweggründe für einzelne Antworten können hinterfragt werden.

Dokumentation: Notizen machen oder Äußerungen digital aufnehmen (Audio/Video)

Weitere Rückmeldemethoden finden Sie hier:
<http://kulturscouts-bl.de/downloads/>

Weitere Förderprogramme

Die KulturScouts Bergisches Land und OWL gehören zu einem von vielen Projekten, die das Land NRW fördert. Hier finden Sie eine kurze

Übersicht zu weiteren Programmen, an denen sich interessierte Schulen und Kultureinrichtungen beteiligen können.

Kulturstrolche

Grundschulkindern von der 2. bis zur 4. Klasse werden bei diesem regional ausgerichteten Projekt durch das Erforschen kultureller Räume im Klassenverband früh der Zugang zu Kunst und Kultur ermöglicht. Ansprechpartner: Kultursekretariat NRW Gütersloh, die das Projekt in ihren Mitgliedskommunen fördern.

Kulturrucksack

Die Kulturangebote von Kultureinrichtungen und Kulturschaffenden richten sich an 10 bis 14 Jährige im außerschulischen Bereich. Ansprechpartner: Die Vergabe und Antragsstellung der Fördermittel findet über die Kommunen statt.

Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung

Es werden Projekte von Bündnissen zwischen Jugend(kultur)einrichtungen, Kultureinrichtungen und Kulturschaffenden gefördert. Schulen können sich ebenfalls beteiligen. Ansprechpartner: Die Servicestelle „Kultur macht stark“ NRW informiert und berät die Antragsteller*innen.

Kultur und Schule

Das NRW Landesprogramm unterstützt Schulen dabei, junge Menschen mit Kunst und Kultur in Kontakt zu bringen. Das Programm fördert Projekte von Künstler* innen mit Kindern und Jugendlichen im außerunterrichtlichen Bereich. Ansprechpartner: Die Vergabe und Antragsstellung der Fördermittel findet über die Kommunen statt.

Sie suchen weitere Ansprechpartner? Hier finden Sie mehr Informationen:

Arbeitsstelle Kulturelle Bildung in Schule und Jugendarbeit NRW:
www.kulturellebildung-nrw.de

Bildungspartner NRW:
www.bildungspartner.schulministerium.nrw.de/Bildungspartner

Pädagogische Landkarte:
www.lwl.org/paedagogische-landkarte

Quelle: Arbeitsstelle „Kulturelle Bildung in Schule und Jugendarbeit NRW“ (Hrsg.): Programme und Partner, Verfügbar unter www.kulturellebildung-nrw.de/fuer-kulturakteure/programme-und-partner/ (Mai 2019).

Platz für Ihre
Notizen

KulturScouts BL und OWL werden gefördert von:

Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen



Förderer und Partner:

Träger der Geschäftsstelle:
Rheinisch-Bergischer Kreis



Förderer und Partner:



[kulturamt bielefeld]



